

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1924

192 (18.7.1924) 1. und 2. Blatt

weicher Weise eine Hilfeleistung möglich sei, einstimmig überwiegen.

Ein Antrag Gebhard verlangt, in den Voranschlag für 1924/25 den Betrag von 100 000 M zum Ausbau der Sackzuchtanstalt Mastatt für die Landwirtschaft einzusetzen. Sowohl die Regierung als auch Vertreter des Zentrums sind der Ansicht, daß im Augenblick der großen Finanznot solche Zuwendungen nicht bewilligt werden könnten; diese Anstalten müßten vielmehr ohne diese Staatszuschüsse auskommen müssen, ebenso wie andere Privatbetriebe aus. Ein Zentrumsmann führte aus: Bei jeder Ausgabe müsse gefragt werden, ob sie unbedingt notwendig sei. Bei der Erstellung des Landeshaushalts sei diese Frage zu bedenken. Bei diesem Antrag könne nur eine Vermögensaufschlüsselung des Staates in Betracht kommen. Ein demokratischer Abänderungsantrag, die Regierung möge prüfen, ob usw., wurde mit 10 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Gebhard wurde mit 14 Stimmen abgelehnt. Der Zentralantrag des Hauptes verlangte, die Regierung möge prüfen, ob im Nachtrag die Summe von 100 000 M eingesetzt werden könne, wurde mit 7 gegen 7 Stimmen bei 1 Enthaltung abgelehnt. Schließlich wurde ein Antrag Küger mit 13 Stimmen bei 5 Enthaltungen angenommen, der lautet: Die Regierung wird ersucht, zu prüfen, ob und inwieweit zur Beschaffung von Mitteln für Sackzucht eine Vermögensaufschlüsselung des Staates zugunsten der Landwirtschaftskammer übernommen werden kann. M.

Wiederzusammentritt des Landtages.

Der badische Landtag wird am kommenden Montag, den 21. nachmittags halb 4 Uhr seine Plenarsitzungen wieder aufnehmen. Die Voranschläge für die künftigen Ministerien, die seit Wochen im Haushaltsausschuß beraten werden, unterliegen nunmehr der Erörterung und Beschlußfassung im Plenum. Auf der Tagesordnung der Montagssitzung steht die Beantwortung kurzer Anfragen und die Beratung über die Vornahme des Beschlusses des Landtages über die Verabschiedung des Gesetzes über die Staatsvoranschläge.

Kirchliche Nachrichten.

Seidelsberg, 16. Juli. (Warnung vor einem Schwindler in kathol. Pfarrhäusern.) Seit Wochen sucht ein Schwindler namens Emil Haas ein katholisches Pfarrhaus nach dem anderen auf und gibt an, er wolle erst seit kurzem in der Pfarrei und wolle sich nun kirchlich trauen lassen, nachdem er schon seit einigen Jahren zivil getraut sei. Er habe sich jetzt getraut, da das Kind seiner Frau aus dem früheren Ehe ist jetzt protestantisch gewesen sei. Jetzt aber habe er die Zustimmung der Verwandten, es katholisch trauen zu lassen. Er gibt auch an, er sei vertriebenes Kind u. a. mehr. Er braucht gewöhnlich 8-11 M. Nachweislich war er in einer ganzen Reihe von Pfarrhäusern in Mannheim, ebenso in zwei Pfarrhäusern zu Heidelberg und in einem Pfarrhaus an der Bergstraße. Alle Pfarrämter, bei denen er vorsprach, mit oder ohne Erfolg, werden gebeten, einen kurzen Bericht an Kaplan Kroma, Heidelberg, St. Bonifatius, gelangen zu lassen.

Leutesdorf a. Rh., 15. Juli. Am 4. Juli hat Bischof Franz Hubert von Trier das neue Erzerzbistum der Johannes-Kongregation eingeweiht. In Vorhandlung fand der feierliche Empfang des hohen Herrn am Portal der Johanneskirche, des Mutterhauses der neuen Religiösen Vereinigung, statt. Seine Bischoflichen Gnaden gaben ihrer Freude über das Unternehmense Ausbruch und übertrugen den Segen des Heiligen Vaters, der von dem hochw. Herrn Bischof seines Besuchs in Rom über die Bestrebungen der neuen Vereinigung unterrichtet worden war. Die Weihe des Hauses fand Freitag morgen nach einem feierlichen Gottesamt mit Festpredigt des H. B. Bischofs statt. — Das Haus ist auf das Patrozinium für die Zwecke der Erziehung eingerichtet. Am Hochaltar befinden sich eine gedachte Ketzerei längs des Rheines mit dem Kreuzweg, ein großer Kartageneraal, ein geräumiger Speisesaal, das Sekretariat der Erziehungsbewegung für Deutschland, in dem beiden oberen Geschossen 40 Einzelzimmer für die Erzieherinnen. Neben dem Neubau, zwischen diesem und dem Schweifenturm steht die herrliche neue Kapelle mit einem prachtvollen Altarbild von Georg von (München). Das Schweifenturm ist ein altes Patrizierhaus mit großem Obis- und Gemüsegarten, dessen angrenzende Gärtenflächen dem von Johannesbund gepflegten Schreien-Apostolat in Buchruderer, Buchbinderarbeiten dienen. Die Johannes-Kongregation stellt sich die Aufgabe, an der Aufzucht des Reiches Christi, des geistigsten Königs der Menschheit, mitzuwirken und erstrebt vor allem die Rettung der durch die Zeitläufe (Alte, Jüngere, Jüngste, Anstaltslosigkeit) gefährdeten und vertriehenen Seelen („Weiße Heidenmission“) und als bestes Mittel dazu die Verlesung echten katholischen Glaubensgesetzes bei den gläubigen Katholiken und deren Schulung auf apostolischer Grundlage und Tat (Apostolat). Sie umfasst zwei Zweige: einen männlichen (Priester und Laienbrüder) und einen weiblichen (Schwestern). Ihr angegliedert ist der Johannesbund, der sich die Pflege des dreiachen Apostolates eines echt christlichen Lebens, des Gebetes und der praktischen Betätigung bei den gläubigsten Katholiken zum Ziele setzt. Wer sich über das hier kurz Skizzierte näher unterrichten will, wende sich an das Sekretariat des Johannesbundes oder dessen geistl. Direktor Joh. M. Dow in Leutesdorf am Rhein.

Amthliche Nachrichten.

Das neue badische Gesetz und Verordnungsblatt enthält das Gesetz zur Änderung des Verordnungs- und Verordnungsstellen für die Arzneiherstellung über Aufsichtsstellen und über Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel. Eine Berichtswahlprüfung wird im Jahre 1925 in Baden wieder abgehalten werden. Es wird deshalb eine bestimmte Anzahl von Anwärtern zum Vorbereitungsdienst angelaufen. Die Hälfte der Stellen ist den Versorgungsämtern vorbehalten. Die Gesuche um Zulassung zum Vorbereitungsdienst sind durch Vermittlung des Amtsgerichts des Wohnortes des Bewerbers oder durch seine vorangeleitete Behörde bis spätestens 30. August 1924 beim Justizministerium einzureichen. Freizeige von in England beschlagnahmten deutschen Vermögen. Auf eine Verlängerung der Anwartschaft über den 1. August 1924 hinaus ist nicht zu hoffen. — Anträge, die bis zu diesem Termin bei dem Secretary of Road Winesburgs Committee, Board of Trade, Great George Street, London SW. 1, einzureichen sind, haben nur Aussicht auf Erfolg, wenn bestimmte Voraussetzungen gegeben sind. Es finden Verhaftungen: 1. durch geborene Frauen, die durch Heirat Deutsche geworden sind; 2. Personen mit doppelter (britischer und deutscher) Staatsangehörigkeit; 3. vor dem Krieg in Freizeige genommen oder durch britische Soldaten anfangig geneigte; 4. Ansprüche aus leibhaftigen Verträgen oder Schenkungen in England anfangig geneigte Personen. — Es muß ausdrücklich bezwungen werden, daß eine Freizeige nicht mehr in Betracht kommt, wenn

bereits eine Gutschrift auf Reparationskonto zugunsten des Deutschen Reichs festgestellt hat. Der Bund der Auslandsdeutschen, Berlin C. 2, Klosterstraße 75, erteilt Antragstellern bereitwillig Auskunft.

Landwirtschaft.

Stellungnahme der süddeutschen Landwirtschaftskammern zu wichtigen Tagesfragen.

Stuttgart, 16. Juli. Am letzten Montag fand in Stuttgart eine Konferenz der süddeutschen Landwirtschaftskammern statt, an der Württemberg, Baden, Hessen, der Regierungsbezirk Wiesbaden und Hohenzollern teilnahmen. Auch der Deutsche Landwirtschaftsverband war vertreten. Es wurde zu den wichtigsten, die gesamte deutsche und insbesondere die süddeutsche Landwirtschaft berührenden Fragen Stellung genommen.

Zu den Gegenständen über Zölle und Umsatzsteuer wurde nachstehender Beschluß gefaßt: 1. Der vorliegende Beschluß, wonach die Einfuhrerleichterungen für die vier Hauptgüterarten, für Kartoffeln, Rindfleisch, Schafe, Schweine, Fleisch, Schweinefleisch und frische Fischgewässer vom 4. August 1914 aufgehoben werden, sobald voraussichtlich nach der Ansicht der Regierung die früheren Zollsätze wieder in Kraft treten, kann nur als eine Lebergangsmäßigkeit in Betracht kommen, da der Landwirtschaft bei der Neugestaltung des deutschen Zolltarifs infolge der gestiegenen Gestehungskosten zur Aufrechterhaltung ihrer Produktion ein ausreichender Schutz gewährt werden muß. Auch muß dieser Schutz im richtigen Verhältnis zur Höhe der Zölle für Handelswaren und Industrieprodukte stehen. 2. Gegen die geplante Begünstigung der Einfuhr von Getreide, Buchweizen und Jäger und Jägererzeugnisse ist ein Widerspruch erhoben, da jetzt schon eine Leberproduktion an Inlandsfleisch vorhanden ist und der Export von Jäger mit allen Mitteln zu fördern ist. 3. Ein veränderter Zollfuß für Salz und Futtermittel muß mit Rücksicht auf die Erhaltung unseres Gartenbaues und die dringend notwendige Förderung des Futterbaues nach den Erfahrungen der Kriegszeit und Vorkriegszeit abgelehnt werden. 4. Außerdem sind die auf Grund der Befreiungsmöglichkeit vorübergehende Einfuhrerleichterung vom 4. August 1914 aufgehobenen Zölle für sämtliche landwirtschaftliche Erzeugnisse unverzüglich wieder in Kraft zu setzen, um einen gleichmäßigen Schutz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu sichern. Besonders ausreichender Schutz ist für Wein, Obst, Gemüse und Handelsgewächse unbedingt erforderlich und mit sofortiger Wirkung zu erlassen. 5. Der Weiterbau der Umschiffung ist erforderlich. Der Eigenverbrauch der Landwirte ist von dieser Steuer zu befreien.

Zur Besteuerung der Landwirtschaft wurde beschloffen: Die süddeutschen Landwirtschaftskammern fordern mit Rücksicht darauf, daß die Landwirtschaft nur einmal im Jahre und zwar nach der Ernte über größere Einkommen verfügt, wiederholt Erhebung der Steuern aus der Landwirtschaft bis zum Oktober dieses Jahres. Sie weisen die Regierung auf die drohenden Gefahren hin, die bei der Nichtbeachtung dieses Antrags entstehen würden und für die die Berufsvertretungen die Verantwortung ablehnen. Bezüglich der Kreditverteilung wurde folgender Beschluß gefaßt: Die Vertreter der süddeutschen Landwirtschaftskammern erwarten, daß bei der Umgestaltung der deutschen Rentenbank ein festerer Einfluß der öffentlich-rechtlichen Berufsvertretungen der deutschen Landwirtschaft bei der Verwaltung der neuen landwirtschaftlichen Kreditbank und auf die Verteilung der verfügbaren Mittel innerhalb Länder und Provinzen gesichert wird.

Knielingen, 15. Juli. Am Sonntag, den 13. Juli (Tag des Knielingen-Ferdermentes) hielt die 13. ordentliche Versammlung der Knielingen-Verbandsmitglieder im Rathhausaal eine Ordner-Sitzung ab. Geleitet wurde die Versammlung durch den feierlichen Begründer und jetzigen Präsidenten der badischen Ferdermentenvereine, Herrn Geh. Regierungsrat Oberamtmann Dr. Gutz-Weber in Mannheim. In der Hauptsache wurden die künftigen Aufgaben der Ferdermentenvereine besprochen und die Richtlinien für die nächsten Jahre festgelegt. Anstelle des wegen geschäftlicher Arbeitsüberbürdung zurückgetretenen ersten Vorsitzenden, Herrn Franz Fischer in Karlsruhe, wurde Herr Bezirksrichter Veterinär Dr. Gerspach in Karlsruhe zum ersten Vorsitzenden und der seitiger erste Vorsitzende, Herr Franz Fischer, in Anbetracht seiner hervorragenden Verdienste um die Ferdermentenvereine der Hart einstimmig und unter allseitigem Beifall zum Ehrenpräsidenten der Knielingenvereine ernannt.

Karlsruhe.

Gedächtnisfeier am 3. August. In den ersten Tagen des August sind zehn Jahre seit Beginn des Weltkrieges verstrichen. Aus diesem Anlaß veranstaltete die badische Regierung, unter Anregung der Reichsregierung, entsprechend am Sonntag, den 3. August, in der Karlsruher Festhalle eine Gedächtnisfeier, die der Erinnerung an die gefallenen Kriegsteilnehmer und alle die schweren Opfer des deutschen Volkes während der Kriegsjahre gewidmet sein soll. Näheres über die Feier wird, wie die Karlsruh. Zeitschrift, noch bekannt gegeben werden.

Katholischer Jugendbundes. Auch in diesem Jahre soll nach einer Anordnung des Erzbischof Ordinarius in Freiburg das Fest des sel. Bernhard von Baden am 27. Juli als Jugendsonntag gefeiert werden. Wo liegt der neue Kurs, und Sportplatz des kathol. Jugendvereins Karlsruhe-Dill? Viele Wege führen nach Rom. Die Wahrheit dieses Wortes kann auch der Karlsruher Jugendfreund erfahren, der die Turn- und Sportplätze der katholischen Jugend- und Jungmännervereine Süds., Mittel- und Oststadt im früheren Wildpark (zwischen Friedrichstraße und Grabener Allee) besucht. Es liegen mitten im Wald und doch wieder so nahe bei der Stadt, daß sie in wenigen Minuten von allen Stadteilen erreichbar sind. Viele Besucher werden wohl dem Schloß auskommen. Wenn das große eiserne Tor geöffnet ist, gehts etwa 100 Meter rechts den Hühnerweg entlang. Dann zweigt die Grabener Allee ab, in den Wildpark hinein. Diese geht man etwa 500 Meter weiter, am Sommerstein des evangel. Christl. Vereins junger Männer vorbei. Wald zeigt sich dem Auge eine große Spielfläche — das Ziel ist erreicht. Als erster der Plätze ist der des kath. Jugendvereins Karlsruhe-Ost hergerichtet. Er liegt vor der Grabener Allee aus gesehen, am anderen Ende des Platzes als nordöstlicher Eckplatz. Am nächsten Sonntag, den 20. Juli wird er zugleich anlässlich des 20-jährigen Stiftungsfestes des Vereins eingeweiht. Wie bekannt, findet nachmittags nach Antritt des Festzuges auf dem Platz ein großes Gemeindefest statt, zu dem die Einwohnerschaft von Karlsruhe freundlich eingeladen ist. Der Platz wird gut kenntlich sein durch seine neue Umgestaltung, durch seinen Schmuck und nicht zuletzt durch das schattige Wirtschaftsgelände, in dem die durchgehenden altholischen oder antialtholischen in jeder Beziehung zufriedenstellend sich erquiden können. Auch für eine kleine Übung ist gesorgt. Die Verwal-

An die Mitglieder der Zentrumspartei Karlsruhe.

Wie das letzte Jahr, so findet auch dieses Jahr der Landesvertretertag der Wirtschaftskammern Badens (Bad. Jungzentrum) in Karlsruhe statt. Um den aus allen Teilen Badens herbeieilenden Vertretern und unseren Gästen aus Württemberg und der Pfalz die nötige Unterkunft für eine höchstens zu zwei Nächten gewähren zu können, bitten wir unsere Karlsruher Parteifreunde, die in der Lage sind, am 26. und 27. Juli ein Quartier zur Verfügung zu stellen, dies baldmöglichst auf unserem Sekretariat, Albrechtstraße 42 II, anzumelden. Wir hoffen, daß uns unsere Parteifreunde nicht im Stich lassen werden. Etwasige Vergütungsansprüche wollen man gleich bei der Anmeldung geltend machen.

Die Kurse verstehen sich für 1 Billion Prozent. 15. 7. 24 16. 7. 24 15. 7. 24 16. 7. 24

Table with multiple columns showing exchange rates for various locations like Hapar, Nordl. Lloyd, A.G. L. Anilin, Bremer Tiefbau, etc.

Berlin, 17. Juli.

Table showing exchange rates for various locations like Amsterdam, Buenos Aires, Brüssel, etc.

Börsenbericht.

Berlin, 17. Juli. Auch heute blieb die Tendenz der Börse bei ruhigen Geschäft recht freundlich. Die neuesten Nachrichten aus London, soweit sie bis zum Beginn der Börse vorlagen, bewirkten in Bank- und Börsenkreisen eine etwas ruhigere Beurteilung der aussenpolitischen Lage. Namentlich die Erklärungen

der amerikanischen Delegierten erwecken einen verhältnismäßig günstigen Eindruck, doch bleiben die Hauptfragen noch immer unklar, und man fürchtet an der Börse ein recht langes Hin- und Herziehen der Verhandlungen, wenn nicht, wie beantragt, die wichtigen Fragen besonderen Kommissionen überwiesen werden. So könnte die Zurückhaltung, die jetzt schon seit längerer Zeit auf der Börse lastet, nicht ganz gehoben werden. Da es jedoch an jeglicher Abgabenneigung fehlte, entstand ein gewisser Materialmangel, der bereits bei kleinster Nachfrage wenn auch bescheidene Kursrückgänge brachte. Lebhafter Verkehr entwickelte sich auch am Anleihemarkt. Kriegsanleihen konnten bereits vor 12 Uhr einen Kurs von 290 erreichen, mussten im weiteren Verlaufe allerdings wieder auf 280 zurückgehen. Die Anregung ging diesmal von der New Yorker Börse aus, wo von spekulativer Seite ebenfalls recht starker Begeh nach Reichsanleihen zu verzeichnen ist. Auf Gerüchte über englische Ankäufe in Schutzgebietsanleihen bezw. von neuen Verhandlungen über dieses Papier, die allerdings bis jetzt noch nicht bestätigt sind, herrschte auch hier größere Nachfrage. Der Geldmarkt war unverändert flüssig, und tägliches Geld findet bei den bekannten Sätzen kaum Unterkunft. Längere Kredite sind allerdings schwer zu haben. Am Montanmarkt konnten Gelsenkirchen 2, Mannesmann 2,5 und Stollberger Zink 1 Prozent gewinnen. Im übrigen waren die Kurse nur sehr gering erhöht. Kaliwerte waren unverändert mit Ausnahme von Deutschen Kali + 1,25. Am chemischen Markt sind Oberkorn mit + 2 zu erwähnen, während die übrigen Erhöhungen sich auf zirka 0,25 beliefen. Am Markt der Elektrizitätswerke gewannen Akkumulatoren 2. Am Waggommarkt hielten sich die Kurse unverändert. Der Maschinenmarkt war fest bei gestiegenen Kursen. Metallwerte lagen ebenfalls um eine Kleinigkeit höher. Deutsche Anleihen stark gefragt, Auslandsrenten unverändert. Ebenso Bankaktien, Schiffahrts- und Bahaktien.

Im Rhein ertrunken ist am Mittwoch morgens der 24jährige Elektrotechniker Willy Schoch von Al. Das Unglück ereignete sich an der Einmündung des Rheins in den Hauptstrom. Der badende Schoch, der sich zu gleicher Zeit mit mehreren Bekannten am Wasserballspiel vergnügte, kam in einen Strudel und wurde, trotzdem er des Schwimmens kundig war und ihm sein Freund sofort zu Hilfe eilte, von den Wellen in das tiefe Grab hinabgezogen. Es ist dieser Vorfall wieder eine deutliche Illustration zu der Feststellung, daß der Rhein, trotz seines ruhigen Aussehens, manchmal ein recht tödlicher Geselle sein kann.

100 Mark Belohnung setzt die Karlsruher Milchversorgung für die Wiederbringung eines im 8. 7. 24 entwendeten Handwagens aus. Derfelbe ist leicht gebaut, zweiräderig, beinahe neu, grau lackiert. An Strich und Nadelband ist in schwarzer Schrift die Bezeichnung „Milchamt“ angebracht. Unfall. Beim Abbringen aus einem fahrenden Straßenbahnwagen stürzte am Mittwoch nachmittag am Rondellplatz eine Konfistin zu Boden und zog sich Hautabrisse und eine Fußverletzung zu.

Veranstaltungen.

Städt. Konzerthaus. Auf die heute (Freitag) stattfindende letzte Wiederholung des Operettenspiels „Familie Hafke“ sei hiermit nochmals hingewiesen. Morgen, Samstag, ist die Generalprobe der Operetteneinheit „Die schöne Wälsch“ von Hans E. Kinne. Für die Partie des „Gon“ sind hier besonders bekannte und beliebte Operettensänger Kurt Schmitt für einige Gastspiele gewonnen worden. Die weiteren Hauptrollen sind besetzt mit den Damen Margala und Steffler, sowie den Herren Gerhards, Wolf, Hirtgen und Steidl. Weiter der Aufführung ist Direktor Steffler; die musikalische Leitung hat Kapellmeister Mühl. (Verfücher von „Familie Hafke“ und „Schöne Wälsch“ sind an der Kasse erhältlich.) Stadtparkkonzerte. Zu dem Konzert am Samstag abend im Stadtpark hat Musikdirektor E. Jergan ein vorzügliches Programm aufgestellt, das jeden Musikfreund zufriedenstellen wird. Besonders genannt seien: „Le Balineurs“, Walzer von Waldteufel, Duette zur Oper: „Mojamunde“ von Schubert, eine Paraphrase über Abts Lied „Waldandacht“ von Neff u. a. m. Da über die Leistungen der Feuerwehrtabelle unter dem Tabe des Herrn Musikdirektors Jergan vorläufige sind, kann der Besuch dieses Konzerts nur bestens empfohlen werden. Sommerfest. Sonntag, den 20. Juli, findet in dem 27 000 Quadratmeter großen Luft- und Schwimmbad hinter dem Hauptbahnhof nachmittags 3 Uhr ein Sommerfest statt. Näheres siehe Anzeige.

Landesverband Baden des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. Wir weisen auf die am 23. Juli abends 8 Uhr, im kleinen Festhallaesal stattfindende Versammlung des Landesverbandes Baden hin. (Siehe auch Inserat.)

Gesellschaftliche Mitteilungen.

In unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Gebhard Feyer, Lotteriebüro, Karlsruhe, Ostendstraße 6, bei, den wir unseren Lesern zur besten Beachtung empfehlen.

Handel und Volkswirtschaft.

der amerikanischen Delegierten erwecken einen verhältnismäßig günstigen Eindruck, doch bleiben die Hauptfragen noch immer unklar, und man fürchtet an der Börse ein recht langes Hin- und Herziehen der Verhandlungen, wenn nicht, wie beantragt, die wichtigen Fragen besonderen Kommissionen überwiesen werden. So könnte die Zurückhaltung, die jetzt schon seit längerer Zeit auf der Börse lastet, nicht ganz gehoben werden. Da es jedoch an jeglicher Abgabenneigung fehlte, entstand ein gewisser Materialmangel, der bereits bei kleinster Nachfrage wenn auch bescheidene Kursrückgänge brachte. Lebhafter Verkehr entwickelte sich auch am Anleihemarkt. Kriegsanleihen konnten bereits vor 12 Uhr einen Kurs von 290 erreichen, mussten im weiteren Verlaufe allerdings wieder auf 280 zurückgehen. Die Anregung ging diesmal von der New Yorker Börse aus, wo von spekulativer Seite ebenfalls recht starker Begeh nach Reichsanleihen zu verzeichnen ist. Auf Gerüchte über englische Ankäufe in Schutzgebietsanleihen bezw. von neuen Verhandlungen über dieses Papier, die allerdings bis jetzt noch nicht bestätigt sind, herrschte auch hier größere Nachfrage. Der Geldmarkt war unverändert flüssig, und tägliches Geld findet bei den bekannten Sätzen kaum Unterkunft. Längere Kredite sind allerdings schwer zu haben. Am Montanmarkt konnten Gelsenkirchen 2, Mannesmann 2,5 und Stollberger Zink 1 Prozent gewinnen. Im übrigen waren die Kurse nur sehr gering erhöht. Kaliwerte waren unverändert mit Ausnahme von Deutschen Kali + 1,25. Am chemischen Markt sind Oberkorn mit + 2 zu erwähnen, während die übrigen Erhöhungen sich auf zirka 0,25 beliefen. Am Markt der Elektrizitätswerke gewannen Akkumulatoren 2. Am Waggommarkt hielten sich die Kurse unverändert. Der Maschinenmarkt war fest bei gestiegenen Kursen. Metallwerte lagen ebenfalls um eine Kleinigkeit höher. Deutsche Anleihen stark gefragt, Auslandsrenten unverändert. Ebenso Bankaktien, Schiffahrts- und Bahaktien.

Ausfuhrerlaubnis für Getreide und Mehl.

Berlin, 15. Juli. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat den Reichskommissar auf der Reichsgroßhandelsstelle ermächtigt, auf Antrag von Fall zu Fall eine Unbedenklichkeitsbescheinigung zur Ausfuhr von Getreide, Mehl und Abfallprodukten aus dem Getreide zu erteilen. Der Absatz der gesamten Erzeugnisse auf dem Inlandmarkt ist in den letzten Wochen so außerordentlich schwierig gewesen, dass in Anbetracht der ständig wachsenden Notlage der Landwirtschaft, der Mühlen und des Handels eine Abzugsmöglichkeit durch die Ausfuhr geschaffen werden musste. Bei der gewählten Art der Ausfuhrerleichterung ist es möglich und auch beabsichtigt, das Mass der Ausfuhr zu begrenzen, wenn die Ausfuhr bedenklichen Umfang annehmen sollte, für welche Befürchtungen jedoch kein Anlass vorliegt, da die Absatzmöglichkeiten für deutsches Getreide und Mehl im Auslande sehr beschränkt sind.

Karlsruher Börse vom 16. Juli 1924.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Die feste Stimmung der letzten Tage hat einer leichten Abschwächung Platz gemacht. Käufer verhalten sich wieder zurückhaltend, während die Offerten nur kaum merklich nachgeben. Weizen, je nach Qualität, inländisch, 21 GM., Roggen, je nach Qualität, inländisch, 16,75-17,25 GM., Braugerste 17,75-18,25 GM., neue Wintergerste 15-15,50 GM., Hafer 17,50 GM., Mais, prompte Lieferung, 16,75-17,25 GM., Weizenmehl, Mühlenförderung, 32-32,50 GM., Roggenmehl, Mühlenförderung, 25,75-26 GM., Weizenfuttermehl 11,25-11,75 GM., Weizenkleie, je nach Qualität, 9,50 bis 10 GM., Malzkeime ohne Sack 10,50-11 GM., Bierschrot 10,50-11 GM. — Raufuttermittel, Loses Wieseneheu, gut, gesund, trocken, 6-6,20 GM., Luzerne 7-7,50 GM., Weizen-Roggenstroh, drahtgepresst, 4,50-5 GM., alles per 100 Kilo, Mehl und Mühlenfabrikate mit Getreide ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe. — Wein. Die Weinpreise sind allgemein fester, von Notverkäufen hört man nichts mehr. Große Geschäfte kamen jedoch infolge des mangelnden Kapitals nicht zustande. — Spirituosen haben etwas angezogen infolge der knappen werdenden Bestände an Rohware. Preise für Weindestillat und neutrale Branntweine sind fester, aber auch hier kamen große Abschlüsse nicht zustande. — Kolonialwaren. Burma-Reis 0,37 GM., Graupen 0,35 GM., gelbe gepaltene Erbsen 0,34 GM., weiße ungar. Perlbohnen 0,50 GM., Linsen, mittel, 0,85 GM., Schweinefett 1,60 GM., Salatöl 1,20 GM. — Kaffee, roh, Santos, 3,70-4,30 GM., gewaschen 4,50-5,80 GM., gebrannt, billigste Mischung, 4,60 GM. — Tee, billig 6 GM., mittel 7,80 Goldmark, gut 8,80 GM., fein 12 GM., alles per Kilo, Tee verzollt.

Schweinemarkt in Bruchsal am 16. Juli.

Angefahren wurden: Milchschweine 160, Läufer 39, verkauft wurden: Milchschweine 125, Läufer 13, höchster Preis, Paar 22 Mk., Läufer 40 Mk., häufigster Preis, Paar 18 Mk., Läufer 36 Mk., niedrigster Preis, Paar 12 Mk., Läufer 26 Mk.

Fohlenmarkt in Knielingen am 13. Juli.

Der am 13. Juli auf dem Festplatz abgehaltene Fohlenmarkt hatte einen Auftrieb von etwa 60 Fohlen im Alter von 3 Jahren bis zu 15 Wochen aufzuweisen. Die gute Qualität des aufgetriebenen Materials fand allgemein Anerkennung. Für die Knielinger Fohlenmarktlotterie wurden von der Kommission 14 Fohlen im Gesamtwert von 3500 Mk. angekauft. Angelegt wurden pro Stück 150-500 Mk., je nach Qualität und Alter. Der Verkauf war im übrigen in-

folge der allgemeinen Geldknappheit schleppend, doch wurde eine grössere Anzahl Fohlen verkauft.

Der Zusammenbruch der Gewerbebank Tübingen. Eine abgehaltene H.-V. der Gewerbebank war äusserst zahlreich besucht und nahm einen fast stürmischen Verlauf. Nach den Mitteilungen von Gerichtsnotar Schühle ist die Leitung der Gewerbebank den Wechsel-fälschungen der Firma Maurer zum Opfer gefallen. Diese schuldete der Bank im Januar 3500, im Februar 5000, anfangs März 13 000, Ende März 40 000 Mk. Dazu kamen die Wechsel-fälschungen in Höhe von 86 000 Mk., sodass die Gesamtschuld Maurers mit Zins und Spesen sich auf 138 000 Mk. beläuft. Die Ausstände betragen 106 000 Mk. Im Konkursfall stehen den Aktiven im Betrag von 112 000 Mk. 271 000 Mark Passiva gegenüber. Weiter wurde mitgeteilt, die Gewerbebank schulde der Dresdner Bank in Stuttgart 58 000 Mk., der Dresdner Bank in Frankfurt 22 000 Mk., der Stuttgarter Bank 15 000 Mk., der Zentralkasse 81 000 Mk. und dem Staatsrentamt 21 000 Mk. Bei der Abstimmung über den Vergleichsvorschlag wurde die gütliche Vereinbarung mit über-wältigender Mehrheit abgelehnt und damit auch die Zeichnung der Geschäftsanteile von 300 Mk. und der Haltsunne von 600 Mk. Somit steht, wenn seitens des Hauptgläubigers eine letzte Vereinbarung nicht getroffen wird, der Konkurs der G. m. b. H. zu erwarten. (Südd. Zig.)

Grosshandelsindex.

Die auf den Stichtag des 15. Juli berechnete Grosshandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes hat gegenüber dem Stande vom 8. Juli (112,0) im wesentlichen unter dem Einfluss der höheren Getreidepreise auf 117,5 oder um 4,7 Prozent angezogen.

Die Geschäftsaufsicht über die Firma „Süddeutsches Zigarrenhaus Helene Krone“ in Karlsruhe ist auf längstens 2 Monate weiterhin angeordnet worden, nachdem ein Vergleichsvorschlag vom Schuldner eingereicht worden ist.

Generalversammlung des Bankgeschäftes Carl Schmitt u. Co. A.-G. Pforzheim. Die am 11. Juli abgehaltene ordentliche Generalversammlung genehmigte einstimmig die Papiermarkbilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1923. Ein Reingewinn wird nicht ausgewiesen; die buchmässigen Ueberschüsse werden zum teilweisen Ausgleich der Substanzverluste verwendet. Ein wirkliches Bild der Lage wird erst die Goldmarkbilanz, die noch in Vorbereitung ist, geben können. Der satzungsgemäss aus-scheidende Aufsichtsrat wurde wiedergewählt.

Der Ausbau des Murgwerks. Das Badenwerk, Badische Landeselektrizitätsversorgung A.-G. in Karlsruhe, veröffentlicht einen Geschäftsbericht, dem wir folgendes entnehmen: Da die Papiermarkbewertung der Anlagen nur unter Beachtung der §§ 40 und 261 H. B. G. vorgenommen werden konnte, musste die Bilanzierung, wie im vorigen Jahre, durch ein Währungs-Wertberichtigungskonto erfolgen. Dieses Konto (6 642 802 Bill. Mk.) ist durch den Goldwert der in der Bilanz aufgeführten Vermögenswerte gedeckt. In der Bilanz ist der Anschlusswert um 11 488 Kw. auf insgesamt 86 799 Kw. gestiegen. Nutzbar abgegeben wurden im ganzen Versorgungsgebiet 90 241 038 Kw., wovon 84 620 037 Kw. auf Kraft und 5 621 001 Kw. auf Licht entfallen. Die Bauarbeiten des Schwarzenbachwerkes wurden durch die ungünstige Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse nachteilig beeinflusst. Die stürmische Geldentwertung im letzten Halbjahr 1923 blieb nicht ohne Rückwirkung auf den Fortgang der Arbeiten; die lange Dauer der Ruhrbesetzung brachte Stockungen in der Materiallieferung, die ebenfalls auf den Fortschritt des Baues verzögernd einwirkten. Ausserdem zwang der lange Winter zu einer mehrere Monate dauernden Unterbrechung der Bauarbeiten. Seit Wiederaufnahme des Baues im Frühjahr schreiten die Arbeiten gut vorwärts. Nach dem Stand von Ende Juni wird nach Ausführung weiterer 25 000 Kubikmeter Mauerinhalt die untere Grenze des nutzbaren Stauraumes des Beckens erreicht sein. Beim Stollen werden zur Zeit die letzten Arbeiten vorgenommen. Die Verlegung der Druckrohrleitung, sowie der Aufstellung eines Maschinensatzes und die Montage des elektrischen Teiles sind im Gange. Es kann daher die Inbetriebnahme des Werkes mit einem Stauvermögen von zu-nächst annähernd 1 Million Kubikmeter gegen Ende des Jahres erwartet werden. Beim Schluchseewerk wurden die vorbereitenden Arbeiten weitergeführt. Die Schürfungen waren gegen Ende des Berichtsjahres nahezu vollständig erledigt, so dass die Lage der Hauptteile des Werkes endgültig festgelegt werden konnte.

Ermässigung des Zinssatzes für tägliche fällige Gelder. Nachdem vor einigen Tagen die Berliner Stempelvereinigung den Haben-Zinssatz für täglich fällige Gelder auf 6 Prozent herabgesetzt hat, hat nunmehr auch die Frankfurter Bankvereinigung eine Ermässigung der Haben-Zinssätze für täglich fällige Gelder mit Wirkung vom 15. Juli ab von 12 auf 8 Prozent beschlossen.

Neue Textilwarenfirma. Zum Handel mit Modestoffen und Textilwaren aller Art, insbesondere mit Velvet, Plüsch und verwandten Artikeln wurde in Mannheim eine neue Gesellschaft mit einem Stamm-

kapital von 32 000 Goldmark gegründet unter der Firma Velvet-Gesellschaft m. b. H.

Eine neue Teppichfabrik. Eine Firma „Iran“ hat laut Konfektionär in Freiburg ein Grundstück erworben, auf dem eine Teppichfabrik errichtet wird, in der etwa 100 Arbeiterinnen beschäftigt werden sollen.

Nürnberg Hopfenbericht. Frühhopfen steht nun in voller Blüte und vereinzelt sieht man halbreife Hopfen. Die Pflanzen sind bisher noch immer gesund und ungezweifelt, doch sehen dieselben nicht mehr ganz so frisch aus, wie vor 8 Tagen. Die Tendenz des Marktes ist fortwährend gedrückt. Die Preise stellten sich mehr und mehr zu Gunsten der Käufer, denn die Käufer mussten sich, um Abschlüsse zustande zu bringen, den gestellten Unterboten fügen. Zum Verkauf kam fränkischer Landhopfen zu 200, Württemberger zu 240 und Hallertauer zu 220-235 Bill. Mk. Die Notierungen, die als nominell zu bezeichnen sind, bewegen sich für Prima-Ware zwischen 250-290, für mittlere zwischen 200-240 und für geringe Sorten zwischen 150 und 190 Bill. Mk.

Neues Fallissement in Wien. Die Garn A.-G. Joseph Rosenthal ist mit 4 Milliarden Kronen Schulden in Zahlungsschwierigkeiten geraten.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Todesfall. 16. Juli: Silba Geiler, Ehefrau von Eugen Geiler, Kaufmann, alt 27 Jahre.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetter-warte.

Wetterbericht vom Donnerstag.

Die französische Wetterfront hat am Nachmittag um 10 Uhr die Gegend von Karlsruhe passiert und in vielen Gegenden Gewitter gebracht (Königsplatz 10, Feldberg und Bellingen 8, Wertheim und St. Blasien 3, Karlsruhe 2 Meter pro Quadratmeter). Strichwolke (Waz) fiel Hagel. Die heutigen Morgentemperaturen liegen meist noch etwas höher als gestern, doch bleibt die Temperatur im Laufe des Tages bei meist wolfigem Himmel gegen seither zurück. — Hoher Druck bringt jetzt von Südwesteuropa her vor, doch folgt ihm bereits wieder südlich Irland ein neues Tiefdruckgebiet, so dass in den nächsten Tagen mit heftigen Gewitterregen zu rechnen ist.

Vorausichtige Witterung für Freitag. Nach dem übergehenden Aufseiterung und neuerer Erwärmung des Spätnachmittags oder Abends weitere Gewitterregen mit Abkühlung.

Wassersünde des Rheins am 17. Juli: Schifferinsel 250, Rehl 350, Maxau 536, Mannheim 486 Zentimeter.

Die Geb...

(Nachdruck)

8. Belähe

Zunächst sei festzuhalten, dass die Gebäudefürsorge in Karlsruhe bis zu 4500 Mark für das Land. Die über die Gebäudefürsorge bis zu 6000 Mark, 4500 Mark vorhanden haben der Regierung noch einigemassen Baahl und die St...

Finanzämter

Table with 2 columns: Amt, %

Wohnen wird al...

Wohnen wird allbezügliche Buchen. Die Zahl der Gebäudefürsorge beträgt dort die Zahl der Gebäudefürsorge beträgt 30 gehen, wenn man wert von 4500 Mark schätzt. Was heißt es auf je 10 frei. Dabei ist alnanamtsbezirk Bstiftigen Gebäuden bleibenden 66 Pro nicht bloß Landwir Arbeiter und der den Prozentzahl lichen Gebäude beamtbezirk Buchen verhält es sich im heim.

Wenn nun auch

Mark frei sind, Ausfall für d. Die sämtlichen Gebäudewerter Baden alle Gebäud wäre der Ausfall 11 Prozent. Da 4500 Mark geht, bbadischen Staat in Erfolg der v. Zahlreiche r sind frei, o h a r o k e n A u s f a l l

Sodann werden

von 4500 G.M. bis von 9000 G.M. bis von 12 000 G.M. zent-herangez.

Ein Haus mit 900

3600 G.M. v.

31) Erziehung

Margaret nahm hüllte Kind ab und gefolgt von der leitet die erste v der Wiffenzarje. Einige Tage h Aber nach Kinder Auch die mutige men und mühte i weil sie nach ihr hatte, wie ein g dann wieder jeh Reise an.

Ueber den Ne

Wandertieber gef zu Fuß betrogen ihrer Abneigung rungen begleitet, mochte. Das spor Ertrag. Er föll diesen starken M außerordentlich b seine Frau in im ihr auf den raufl plante er wieder wollen über Au garet, hinauf zur Fahrt mit der r wieder juridifed. Dabei konnte r mitnehmen, meim Margaret schilt sen auschweifend arme Frau von 2 guten Kinderange ihre Nase schien

Dixin Henkel's Seifenpulver. ist sparsam im Gebrauch und von ausgezeichneter Waschwirkung!

STADTGARTEN. Samstag den 19. Juli, abends von 8-10 1/2 Uhr KONZERT der Feuerwehr-Kapelle.

Statt besonderer Mitteilung. Todes-Anzeige. Unseren Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass unsere liebe Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Tante Frau Friederika Schmitt geb. Volkert heute früh im Alter von fast 62 Jahren wohl vorbereitet gestorben ist. Honau b. Kehl, 17. Juli 1924. Um das Almosen des Gebetes bittet im Namen der trauernden Angehörigen: Joh. Karl Schmitt, Pfarrverweser. Die Beerdigung findet Samstag früh 9 Uhr in Honau statt.

Landesverband Baden des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. Geschäftsstelle Karlsruhe. Einladung zu der in Gegenwart des Präsidenten des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge am 23. Juli 1924, abends 8 Uhr, im kleinen Saal des Hotel... Versammlung des Landesverbands Baden mit Berichterstattungen, Ansprache des Präsidenten, allgemeine Ansprache und musikalischen Vorträgen. Wir bitten, nicht nur selbst der Einladung folgen zu wollen, sondern auch andere, denen die Fürsorge für die deutschen Kriegsgräber eine Ehrenpflicht ist, zur Teilnahme nebst Familienangehörigen aufzufordern. Der Vorstand des Landesverbands Baden.

LEBENSBEDÜRFTNIS VEREIN Karlsruhe. Für die heisse Jahreszeit empfehlen wir vorzugsweise: Ia Tafelwasser: Kaiser-Friedrichsquelle, Fachinger, Leinacher, Herrenalber n. Leinacher Sprudel, sowie zuckerfreie Limonade, Valbur-Dreifruchtsaft, Sodawasser ist. Himbeerfrucht (Apostelkernware) 1/2 Fl. ohne Glas M. 2.— desgl. in Touristenflasch. zu M. —. Co. Neu eingeführt: hochfeiner Zitronensaft die Flasche M. 1.50 mit Glas. Ferner empfehlen wir aus eigener Abfüllung: Ia Lager- und Exportbier der hiesigen Brauereien Schremp - Pring, Roninger und Sinker. Stets vorrätig: frische Zitronen in bester Qualität. Tischwein Ia die Flasche zu M. —.80 ohne Glas. Ia Apfelwein, feinstes Kirsch- und Zwetschgenwasser, echt. Weinbrand in 3 Sorten.

Pensionat der Schulschweflern Unserer Lieben Frau in Ravensburg. Am 1. Oktober findet in unserem Pensionate der Beginn eines neuen Lehrjahres statt. Unterricht in der deutschen, französischen und englischen Sprache, Musik, Malen, Maschinenschreiben, Stenographie, Handarbeit. Auch ist jungen Mädchen Gelegenheit geboten, sich in allen weiblichen Handarbeiten, sowie im Kleidermachen auszubilden. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß Jungfrauen, die Beruf zum Ordensstand haben, in unserm Kloster Aufnahme finden, sowohl für den Lehrberuf als Schulschweflern, als auch für Hausarbeiten als Laienschweflern. Prospekte und nähere Auskunft erteilt in beiden Fällen Die Oberin M. Kreszentia. Superior P. Markt.

Bayern-Verein Weiß-Blau Karlsruhe. Sonntag, 20. Juli, nachmittags 3 Uhr beginnt unser 25-jähr. Stiftungsfest im großen Saale des Hoftheaters hier, verbunden mit Musik, Gesang, Vorträgen, sowie Auftreten unserer Original-Schulplattler, wozu wir die verehrte hiesige Einwohnerschaft, sowie alle Landleute, Freunde und Gönner herzlich einladen. Ab 8 Uhr abends Ball.

Amtliche Anzeigen. Die Befämpfung der Maul- und Klauenseuche betr. Nachdem im Reichsland des Mathias Weber in Daxlanden, Heberbachstraße 43, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wird dieses Geschäft als Sperrbezirk erklärt. Der Stadtblitz Daxlanden bildet Beobachtungsgebiet. In den Umkreis von 15 km vom Seuchenort Daxlanden entfernt (§ 168 der Ausführungs-Vorschriften zum Reichs Viehseuchengesetz) fallen folgende Gemeinden: die Stadt Karlsruhe mit sämtlichen Vororten, Durlach, Knielingen, Littenheim, Teufelshausen, Wolfartsweier, Stupferfeld, Leopoldshausen, Klauenloch, Wädli, Hagfeld, Groglingen, Verghausen, Wolfartsweier, Stupferfeld, Grottenwettertsbad, Grottenwettertsbad, Palmbach, Scheibenhart, Fördheim, die in den 15 km Umkreis fallenden Gemeinden der Amtsbezirke Groglingen und Grottenwettertsbad.

Restposten Schürzen aller Art für Damen und Kinder. Nur gute Stoffe Beste Verarbeitung. Selten billig. Zum Aussuchen ausgelegt. Julius Strauß Modewaren, Kaiserstr. 189. Kauft bei unseren Inferenten.

Heiraten vermittelt streng reell Büro Fortuna, Akademiestraße 28, part.

! Divans! Wienerhonig. Feinstes, iri d. hiesigen, reiner Wälden- u. Tannenhonig billig zu verkaufen. Gefässe mitbringen. Kurvestr. 10, 11 rechts.

Ein neues Buch für den hochw. Clerus! P. Berthold Bächt O. F. M. Priester des Herrn Gedanken eines Bolivien-Missionars für deutsche Priester. Mit kirchlicher Druckenprüfung gebunden M. 4.—.

„Badenia“ A.G. für Verlag und Druckerei Karlsruhe.

Plannkuchac Für die Ferienreise. Himbeerfrucht Kirschwasser Weinbrand Zwetschgenwasser Liköre in Reiseflaschen mit Schraubdeckel 50, 60 u. 80 Pfg. Schokoladen Pralinen in hübschen Geschenkpackungen. Saure Drops Plannkuchac

Biedermeiermöbel. Vitruven, Vögelersbrunne, Schreibische, Sofas, Tisch, Stühle, Gesel, 1 Spinnet preiswert zu verkaufen. Jos. Airmann, Herrenstr. 40. Alleinmädchen, 25-30 Jahre alt, ehrlich und zuverlässig, das selbstständig arbeiten und socken kann, wird für 1. Juli in kleinen Haushalt nach Karlsruhe gesucht. Waisfrau vorhanden. Angebote unter Nr. 728 an die Geschäftsstelle ds. Bl. In der Ordensgenossenschaft der barmherzigen Franziskanerbrüder zu Waldreuth bei Coblenz finden brave Junglinge aller Stände und Berufe, die d. lieb. Gott ganz angehören wollen jederzeit liebevolle Aufnahme. Die Haupttätigkeit der Brüder besteht in Werken d. christl. Caritas, d. im Jn- u. Auslande innerhalb 9 Dörfern vollbracht werden. Anmeldungen wolle man richten an den Generalobern zu St. Josefshaus zu Waldreuth.

Ia Schwarzwälder Kirchwasser 50% Liter 4.20 Mk. Ia Schwarzw. Zwetschgenwasser 50% Liter 3.20 Mk. Ia Ansehbranntwein 50% Liter 2.10 Mk. E. Hoferer, Karlsruhe 29 Lebensmittelgeschäft.

Heiraten vermittelt streng reell Büro Fortuna, Akademiestraße 28, part.

! Divans! Wienerhonig. Feinstes, iri d. hiesigen, reiner Wälden- u. Tannenhonig billig zu verkaufen. Gefässe mitbringen. Kurvestr. 10, 11 rechts.

„Badenia“ A.G. für Verlag und Druckerei Karlsruhe.

Biedermeiermöbel. Vitruven, Vögelersbrunne, Schreibische, Sofas, Tisch, Stühle, Gesel, 1 Spinnet preiswert zu verkaufen. Jos. Airmann, Herrenstr. 40. Alleinmädchen, 25-30 Jahre alt, ehrlich und zuverlässig, das selbstständig arbeiten und socken kann, wird für 1. Juli in kleinen Haushalt nach Karlsruhe gesucht. Waisfrau vorhanden. Angebote unter Nr. 728 an die Geschäftsstelle ds. Bl. In der Ordensgenossenschaft der barmherzigen Franziskanerbrüder zu Waldreuth bei Coblenz finden brave Junglinge aller Stände und Berufe, die d. lieb. Gott ganz angehören wollen jederzeit liebevolle Aufnahme. Die Haupttätigkeit der Brüder besteht in Werken d. christl. Caritas, d. im Jn- u. Auslande innerhalb 9 Dörfern vollbracht werden. Anmeldungen wolle man richten an den Generalobern zu St. Josefshaus zu Waldreuth.

Die Gebäudesteuer in Baden.

(Nachdruck erbeten, aufbewahren!)

8. Welche Gebäude sind steuerfrei?

Zunächst sei festgestellt, daß an allen Gebäudesteuerverwerten die Biergärten, die Hausgärten, die unüberbauten Hofratten abgezogen werden. Im Uebrigen sind die Gebäudesteuerverwerte bis zu 4500 Mark frei von der Gebäudesteuer, ohne Rücksicht darauf, ob es sich um ländliche, häftliche oder gewerbliche Gebäude handelt. Diese Freigrenze hat eine große Tragweite, insbesondere für das Land. Die Regierung hat Zahlen angegeben über die Gebäudesteuerverwerte bis zu 3000 Mark und bis zu 6000 Mark. Wieviele Gebäude nun bis zu 4500 Mark vorhanden sind, läßt sich aus den Angaben der Regierung zwar nicht genau ersehen, aber doch einigermaßen schätzen. Es betragen nämlich die Zahl und die Steuerwerte der Gebäude:

| Insgesamt in Baden | bis 3000 M. | | 3000-6000 M. | | über 6000 M. | |
|--------------------|-------------|-------|--------------|-------|--------------|-------|
| | Zahl | Werte | Zahl | Werte | Zahl | Werte |
| Finanzämter | 50 | 17 | 29 | 26 | 21 | 57 |
| Zandberghaus | 51 | 17 | 30 | 28 | 19 | 55 |
| Buchen | 45 | 15 | 34 | 32 | 21 | 53 |
| Merheim | 45 | 14 | 34 | 27 | 21 | 59 |
| Breidach | 41 | 13 | 31 | 23 | 23 | 64 |
| Mehlsch | 37 | 10 | 30 | 22 | 33 | 63 |
| Wesbach | 32 | 7 | 32 | 19 | 36 | 74 |
| Gernsbach | 37 | 7 | 38 | 14 | 30 | 79 |
| Reisingen | 30 | 9 | 41 | 29 | 29 | 62 |
| Reibg.-Land | 29 | 7 | 35 | 21 | 36 | 72 |
| Donauwörth | 31 | 6 | 38 | 17 | 39 | 77 |
| Bretten | 29 | 8 | 37 | 24 | 34 | 68 |
| Bonnbrunn | 30 | 8 | 34 | 23 | 36 | 69 |

Nehmen wir also einmal den Finanzamtsbezirk Buchen an: Die Zahl der Gebäude bis zu 3000 Mark Steuerwert beträgt dort 51 Prozent aller Gebäude und die Zahl der Gebäude zwischen 3000 Mark und 6000 Mark beträgt 30 Prozent. Man wird nicht fehl gehen, wenn man demnach die Gebäude im Steuerwert von 4500 Mark (oder weniger) auf 66 Prozent schätzt. Was heißt das? Im Finanzamtsbezirk Buchen sind auf je 100 Gebäude 66 vollständig steuerfrei. Dabei ist allerdings festzustellen, daß der Finanzamtsbezirk Buchen in ganz Baden die ungünstigsten Gebäudeverhältnisse darstellt. Unter diesen freibleibenden 66 Prozent der Gebäudebesitzer sind aber nicht bloß Landwirte, sondern auch Gewerbetreibende, Arbeiter und dergl. enthalten. Würde man nur den Prozentsatz der freibleibenden landwirtschaftlichen Gebäude berechnen, so wäre er im Finanzamtsbezirk Buchen weit über 66 Prozent. Mehrlich verhält es sich im Finanzamtsbezirk Zandberghaus.

Wenn nun auch viele kleinen Gebäude bis zu 4500 Mark frei sind, so ist doch auffallenderweise der Ausfall für die Staatskasse recht gering. Die sämtlichen Gebäude bis zu 3000 Mark Gebäudesteuerverwert betragen nur 3 Prozent des gesamten Gebäudesteuerverwertes in Baden (4,6 Milliarden). Wären alle Gebäude bis zu 6000 Mark steuerfrei, so wäre der Ausfall für die badische Staatskasse nur 11 Prozent. Da aber die Steuerfreiheit nur bis zu 4500 Mark geht, so ist der gesamte Ausfall für den badischen Staat wesentlich geringer. Der soziale Erfolg der Freigrenze ist also erreicht: Zahlreiche kleinen Gebäudebesitzer sind frei, ohne daß der Staat einen großen Ausfall erleidet.

Sodann werden Gebäude mit einem Steuerwert von 4500 G.M. bis 9000 G.M. nur mit 40 Prozent, von 9000 G.M. bis 12 000 G.M. nur mit 50 Prozent, von 12 000 G.M. bis 15 000 G.M. nur mit 60 Prozent herangezogen.

Beispiele:

Ein Haus mit 9000 G.M. Steuerwert wird nur mit 3600 G.M. veranlagt.

ein Haus mit 12 000 G.M. Steuerwert wird nur mit 6000 G.M. veranlagt.
ein Haus mit 15 000 G.M. Steuerwert wird nur mit 9000 G.M. veranlagt.

Bezüglich der Gebäude mit höheren Steuerwerten ist auf Antrag des Zentrums folgende Entscheidung vom Landtag angenommen worden:

„§ 9 des Gebäudesteuergesetzes (der Härteparagraf, auf Grund dessen Steuernachlässe gewährt werden sollen) soll wohlwollend angewendet werden bei Gebäuden im Steuerwert über 15 000 Mark in gebirgigen Gegenden, insbesondere bei Reibgeding- und Tagelöhnerhäusern, oder da, wo die durch die gebirgige Lage bedingte Art der Bewirtschaftung ein größeres Gebäude verlangt.“

Diese Resolution ist angenommen worden. Leider hat der Landtag sich der Zustimmung enthalten.

9. Konnten die landwirtschaftlichen Gebäude ganz von der Gebäudesteuer freigelassen werden?

Gerade das Zentrum war es, welches auf die große landwirtschaftliche Not hingewiesen hat. Der landwirtschaftliche Ertrag wird durch die Reichs- und Landessteuern zum größten Teile hinweggezehrt. Infolge der niedrigen Produktpreise hat der Landwirt keine Einnahmen und infolge der hohen Geldknappheit bekommt man entweder überhaupt keine Kredite, oder nur Kredite gegen Bucherlagen. Dazu kommt der Schaden an den Saaten infolge des ungünstigen Winters. Ursprünglich ist deshalb der badische Haushaltsausschuß dem preußischen Vorbild gefolgt und hat die landwirtschaftlichen Gebäude freilassen wollen. Aber Preußen hat inzwischen seine Meinung geändert. Es hat inzwischen die landwirtschaftlichen Gebäude zur Steuer herangezogen. Bayern und die anderen Staaten tun daselbe und so hat sich auch der badische Landtag entschlossen, die landwirtschaftlichen Gebäude, soweit sie nicht unter die Freigrenze oder unter die Ermäßigung fallen, heranzuziehen. Gerade aus der Landtag hat mit seinem Antrag, die Villenbesitzer, die Fabrikgebäude und die landwirtschaftlichen Gebäude frei zu lassen, bewiesen, daß man alle Gebäude gleich behandeln muß, daß man nicht den einen Beruf freilassen, den anderen aber heranziehen kann. Solche Ausnahmerechte würden nicht verstanden werden.

Es wäre auch ganz ungerecht, z. B. die Großgrundbesitzer freizulassen. Baden besitzt z. B. 84 landwirtschaftliche Großbetriebe über 100 Hektar. Es liegen sich gewiß keine Gründe finden, gerade diese Wohlhabenden freizulassen, umso mehr als der Ertrag der Gebäudesteuer auch für allgemeine Staatsbedürfnisse verwendet werden soll. Der badische Landtag konnte daher zwischen den einzelnen Verufen keinen Unterschied machen, hat vielmehr die Unterschiede nur in die Höhe der Gebäudesteuerverwerte (bis zu 15 000 Mark) gelegt.

Hätte man die landwirtschaftlichen Gebäude ganz freigelassen und deswegen auch die gewerblichen Gebäude und die Villen (wie der Landtag wollte), so wäre die Gebäudesteuer unrentabel geworden, man hätte nur allgemeine Grund- und Gewerbesteuer erhoben und zwar einen Satz von 63 Pfg. statt 49 oder weniger. Die Landwirtschaft wäre dabei nicht gut gefahren.

10. Die Freigrenze des landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebsvermögens.

Das landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebsvermögen erhält eine Freigrenze von 2500 Mark, aber leider erst vom 1. April 1925 ab. Im laufenden Steuerjahr beträgt die Freigrenze nur 1200 oder richtiger 1299 Mark.

Zurzeit sind die Steuererklärungen, welche im April abgegeben wurden, von den Finanzämtern schon amtlich behandelt, die Veranlagung ist erfolgt. Eine Änderung der Freigrenze im laufenden Jahre ist daher jetzt — im Juli 1924 — nicht mehr möglich. Die Regierung stellte dies ausdrücklich fest, schlug aber vor, vom 1. April 1925 ab die Freigrenze auf 2500 Mark zu erhöhen.

Verstehen wir uns darauf, daß die Freigrenze nicht schon im laufenden Jahre höher als 1200 Mark ist? Niemand anders als der Landtag; denn am 29. Febr. 1924 hatte im landständischen Ausschuss bei der Beratung des Notgesetzes das Zentrum mit Nachdruck angeregt, die Freigrenze auf 2000 Mark zu erhöhen, der Landtag hat aber das Zentrum und die Landwirtschaft damals schwer im Stich gelassen. Nach der Schwarzwälder Zeitung Nr. 80 vom 3. April 1924 hat der Abgeordnete Kläber bezüglich jener Beratung im landständischen Ausschuss festgestellt: „Der Abgeordnete von An (Hospitalier bei der Landtagsfraktion) hat überhaupt nicht zur Sache gesprochen.“ Hätte der einzige Vertreter des Landbundes im damaligen Ausschuss sich auf die Seite des Zentrums gestellt, so wäre eine wesentliche Erhöhung schon im laufenden Jahre — 1924 — eingetreten; aber es ist für den Landtag nicht einmal der Landtag am 29. Februar 1924 für die Erhöhung der Freigrenze eintritt und wenn sogar der Landtag auf diese Weise die Landwirtschaft und das Zentrum im Stich läßt, dann konnte das nicht ohne Einfluß auf die Regierung sein. Sie hat deswegen damals in ihrem Notgesetz die Freigrenze nur auf 1200 Mark festgesetzt.

11. Soziale Momente.

Das Zentrum hat wiederholt erklärt, es werde der Gebäudesteuer nur unter der Voraussetzung zustimmen, daß sowohl im Gebäudesteuergesetz, als auch gleichzeitig im allgemeinen Grund- und Gewerbesteuergesetz die sozialen Momente genügend berücksichtigt werden. Zu diesem Zweck verlangte es nicht nur die erhöhte Freigrenze im landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebsvermögen, sondern auch die Befreiung oder Ermäßigung der Gebäude bis zu 15 000 Mark und außerdem eine Steuerdegression (Ermäßigung) im allgemeinen Grund- und Gewerbesteuerfuß (statt 63 Pfg. nur 35, 40-49 Pfg.). Es hat aber darüber hinaus mit anderen Parteien noch folgende Anträge (Dr. Baumgartner und Dr. Schmitt) gestellt, welche angenommen wurden und welche folgendermaßen lauten:

„§ 9 des Gebäudesteuergesetzes (das ist der Härteparagraf) soll wohlwollend angewendet werden;

2) gegenüber Pächtern für Gebäude, in denen bedürftige Schwerkriegsbeschädigte, Kleinrentner, Sozialrentner oder Erwerbslose, oder unterstützungsbedürftige Kriegshinterbliebene als Eigentümer oder als Mieter wohnen. Im Falle der Erlassung der Steuer ist die gesetzliche Miete um den entsprechenden Betrag zu kürzen;

3. gegenüber Anträgen auf Ermäßigung der Gebäudesteuer, welche sich darauf gründen, daß gemäß §§ 12 und 13 der 3. St.N. des Reiches eine höhere Aufwertung als nur auf 15 Prozent erfolgt.“

Der Landtag hat dieses zum Beschluß erhoben.

12. Der gesetzliche Mietzins.

Die gesetzliche Miete soll in ganz Baden einheitlich sein. Deswegen müssen die Faktoren, welche die Höhe der gesetzlichen Miete beeinflussen, möglichst gleich sein. Aus diesem Grunde wird

Der Briefträger

befucht in den nächsten Tagen die Postabonnenten und legt ihnen die Quittung vor für den Monat August im Betrage von Mk. 2,30 und 28 Pfg. Bestellgeld. Wir bitten unsere geschätzten Postabonnenten, die Postquittung vor dem 25. Juli einzulösen, da nach diesem Termin eine Verzugsgebühr von 30 Pfg. durch die Post erhoben und die rechtzeitige Zustellung des badischen Beobachters gefährdet wird.

Der Verlag.

Gebäudesteuerfuß für Staat und Gemeinde einheitlich (zusammen auf 8 Pfg.) festgesetzt und der allgemeine Grund- und Gewerbesteuerfuß für Gebäude ist ohne Rücksicht auf die Steuerstufe einheitlich 47 Pfg. (auch wenn der betreffende Pflichtige an sich 49 Pfg. zahlen müßte, weil seine gesamten Steuerwerte mehr als 25 000 Mark betragen). Das Zentrum ist aber auch dafür eingetreten, daß der Eigentümer eines Gebäudes über seine Selbstkosten hinaus noch eine Freirente bekommt. Es hat verlangt, daß der Ueberfuß der gesetzlichen Miete über die Selbstkosten nicht ganz hinweggezogen, sondern teilweise dem Eigentümer verbleibt. Das Zentrum hat das Schlagwort von der „unverdienten“ Eigentümerrente zurückgewiesen. Es mag wohl Fälle geben, in denen ein Eigentümer sein Haus zu billigerem Preis erworben hat, aber es gibt ebensoviele Fälle, in welchen der Eigentümer eine Freirente wirklich verdient. Diese Rente soll allmählich ansteigen. Dies entspricht auch der 3. St.N.; denn nach § 27 Abs. 3 der 3. St.N. soll die Miete allmählich den Friedensmieten genähert werden, und nach § 28 Ziffer 6 soll jede Befreiung oder Minderung der Gebäudesteuer niemand anders als dem Eigentümer (dem Vermieter) zugute kommen.

Nochmals Reichstagswahl in Oppeln.

Der Wahlkreis Oppeln muß die Reichstagswahl wiederholen, weil das Reichswahlprüfungsgericht die Wahl vom 4. Mai infolge erheblicher Gefährdung des Kreiswahlausschusses für ungültig erklärt hat. Die Nachwahl ist auf September festgesetzt und als völlig neue Wahl zu betrachten, so daß die Parteien neue Kreiswahlvorschläge (mit den bisherigen oder neuen Bewerber), sowie neue Verbindungs- und Anschließserklärungen abgeben müssen.

Von der Ungültigkeitserklärung sind unmittelbar die 6 Wahlkreismandate betroffen, von denen 3 im Besitze des Zentrums waren, während 1 von den Deutschnationalen und 2 von den Kommunisten zu verteidigen sind. Da bekanntlich die Wahlbeteiligung bei Neuwahlen meistens schwächer ist, andererseits die sehr scharfe Beteiligung in diesem Wahlkreise bei der Hauptwahl bei reger Werbetätigkeit verbessert werden kann, wird es für unsere Parteifreunde von Interesse sein, die aus beiden Voraussetzungen sich ergebenden Möglichkeiten der Mandatsverchiebung kennen zu lernen.

Am 4. Mai waren für das Zentrum im Wahlkreise 198 689 Stimmen abgegeben worden. Durch die waren 3 Mandate erkämpft, ferner mit den 18 689 Stimmen auf Grund der Verbindungs- und Wahlkreiserklärung des 3. Breslauer und das einzige Reichstagsmandat gesichert worden. Außerdem blieben noch 8 473 Stimmen für den Reichswahlvorschlag übrig. Diese 8 473 Stimmen dürfen also verloren gehen, ohne daß sich die Mandate in den 3 föderativen Wahlkreisen verändern. Aber auch das letzte Reichstagsmandat würde den Verlust dieser Stimmen nicht gefährdet sein, weil die Reichskomitee über 21 206 unverbrauchte Stimmen verfügt. Anders sieht es mit den Mandaten im Wahlkreise und im Verbande. Würde die Wahl auch nur eine Stimme mehr als 8 437 Stimmen, so wäre es um das einzige Reichstagsmandat geschehen. Auch dann käme dieses in Wegfall, wenn die Partei es unterlässe, erneut die Wahlverbindungen mit Reichstagsmitgliedern einzugehen. Diese Angelegenheit wäre aufzuerst zu bebauen, weil die Reichstagspartei damit um jeden Lohn ihrer eifrigen Werbetätigkeit, die es auf 53 378 Stimmen gebracht und den Verlust von 1920 um 1 608 Stimmen verbessert hat, kommen würde.

Auch das dritte Breslauer Mandat kam durch die Nachwahl verfallen, nämlich dann, wenn Oppeln von der Verbindungs- und Wahlkreiserklärung mit den beiden anderen Verbandswahlkreisen oder auch nur mit Breslau absieht. In letzterem Falle würde allerdings das Reichstagsmandat ungesichert und

Der Siezbach.

Erzählung von Mara Philipp.

Margaret nahm Ruth an der Treppe das eingehüllte Kind ab und trug es ins Haus. Dr. Sätner, gefolgt von der aufgeregt schreienden Mutter, leitete die erste Hilfe. Der Wärtlerin erbatene sich der Wirtszimmer. Beide waren über zerklopft.

Einige Tage schwelte der kleine in Gefahr. Aber nach Kinderarzt erholte er sich bald wieder. Auch die mutige Mutter hatte ihr Teil abgekomen und mußte für kurze Zeit das Zimmer hüten, weil sie nach ihrem eigenen Anspruch ein Gesicht hatte, wie ein göttlicher Wasserpeier! Als sie sich dann wieder sehen lassen konnte, trat sie ihre Reize an.

Über den Regierungsrat schien ein wahres Wunderfieber gekommen. Er hatte das Fraulhorn zu Fuß betteln, und seine Frau hatte ihn trotz ihrer Abneigung gegen solche anstrengenden Wanderungen begleitet, weil er ja ohne sie nicht gehen konnte. Das spornete in ihm mächtig den touristischen Ehrgeiz. Er füllte sich erstreckt und befeht nach diesen starken Märschen und fand, daß sie ihm außerordentlich befriedigend seien. Nun schleppte er seine Frau in alle Höhen hinauf und kletterte mit ihr auf den rauhesten Klippen herum. Schon plante er wieder eine neue große Wanderung. Sie wollten über Lauterbrunnen, wie vor Wochen Margaret, hinauf zur kleinen Scheidegg und nach einer Fahrt mit der Jungfraubahn über Grindelwald wieder zurückkehren.

Dabei konnte man vielleicht noch einen Gletscher mitnehmen, meinte der Rat.

Margaret schüttelte bedenklich den Kopf zu diesen ausschweifenden Plänen, denn sie sah, wie die arme Frau von Tag zu Tag matter wurde. Ihre guten Kinderangen verloren den sanften Glanz, ihre Nase schien manchmal ganz unnatürlich spit.

Dennoch begleitete sie ihren Gatten füglich überall hin, und er schien ihre zunehmende Wahnwitz nicht zu bemerken. Geduldig belud sie sich auch noch mit dem Mundvorrat, den der sparsame Beamte immer vom Hotel mitnahm, weil er für die überschlagenen Mahlzeiten zahlte.

Einmal konnte Margaret nicht umhin, ein warnendes Wort zu äußern. Frau Schlehbusch lächelte schwach.

„Ja, wissen Sie, mein Mann ist nun einmal an meine Gesellschaft gewöhnt, und ich muß auf ihn aufpassen, denn seine Gesundheit ist recht stark. Er ist auch gleich so furchtbar verstimmt, wenn wegen meiner Weigerung eine Tour ins Wasser fällt. Und mir tut außerdem das Steigen recht not; ich werde so stark, und mein Mann liebt korpulente Frauen nicht.“

Margaret suchte die Achseln. Die zarte Gesundheit des stämmigen Mannes wollte ihr nicht recht einleuchten. Und das andere Argument vollends ärgerte sie geradezu.

„Ich weiß doch nicht, ob eine schlaffe Figur eine Schädigung der Gesundheit aufweist“, bemerkte sie mit einer Deutlichkeit, die sonst Ruths Spezialität war. „Und bedenken Sie, Sie müssen sich auch für Ihr Kind schonen.“

In die Augen der jungen Frau trat ein feuchter Schimmer. „Ja, mein Jungechen“, seufzte sie wehmütig, „ich habe oft schreckliches Heimweh nach dem süßen Kerl. Und ich fürchte, meine Schwiegermutter, die ihn hat, versteht ihn nicht recht. Aber ich darf meinem Mann meine Sorge gar nicht merken lassen; er meint ohnedies, ich hätte das Kind lieber als ihn.“

Dieser elende Selbstling! Entschloß Margaret innerlich. Ist's denn möglich, daß ein Vater dem eigenen Kinde die Liebe der Mutter neidet!

„Arme kleine Frau“, sagte sie laut in schmeichelndem Ton.

Sie kam der jungen Frau immer näher. Ein warmes Mitleid löste die letzte Mißachtung ab, die

sie anfangs gegen das schmiegsame Weidwieschen empfunden hatte. Sie sah, daß alles in diesem weichen Frauenherzen lautere Güte und völlige Selbstlosigkeit war. Es konnte nur lieben und leiden; zürnen und hassen schien ihm veragt. Es mochte vielleicht auch an einer etwas einseitigen Erziehung liegen, daß sie sich in ihrer Ehe so vollkommen unterordnete. Margaret mußte viel über das Verhältnis der Schlehbuschs nachdenken.

Frau Schlehbusch empfand dankbar Margarets freundliche Bemerkung. Sie suchte ihr auf mancherlei Art Liebe zu erweisen. Von ihren Gängen brachte sie ihr oft ein paar seltene Blumen oder ein Straußchen Beeren. Und einmal reichte sie ihr mit zartem Erröten ein winziges grünes Gebilde: sechs vierblättrige Kleeblätter.

„Ich finde hier Massen von Vierblättern“, sagte sie halb verlegen. „Wenn ich abergläubisch sein wollte, müßte ich denken, es stehet mir hier ein besonderes Glück bevor. So viele sah ich noch nie in meinem ganzen Leben.“

Stimmend drehte sie das kleine Bündel in der Hand. „Ich glaube ja nicht an ihre Kraft, aber dennoch finde ich, es macht einem doch Freude, wenn man etwas trifft, das als Glücksgeschehen gilt. Und wissen Sie, es heißt ja, ein Vierblatt geschenkt, gewinnt doppelte Kraft.“

Margaret, die in der letzten Zeit viel weicher und zugänglicher geworden, war tief gerührt. „Ach dante Ihnen“, sagte sie, und küßte die weiche, jugendliche Wange.

Zaghaft wurde die Kleeblösung erwidert, und sie war wie das Siegel eines Freundschaftsbundes...

Margarets wohlgemeinte Warnung war erfolglos geblieben. Wenige Tage nach dem kleinen Ereignis fehlten Schlehbuschs bei Tisch. Der Direktor teilte Margaret auf ihre Frage mit, daß die Herrschaften ihr Zimmer aufgegeben hätten und abgereist seien. Ihr großes Gepäck hatten sie zurückgelassen, weil

sie noch nicht darüber schlüssig waren, ob sie nicht noch für ein paar Tage an den Siezbach zurückkehren wollten.

Nach einer fünftägigen Abwesenheit erschienen sie auch wirklich wieder und nahmen von neuem ihr Zimmer in Besitz. Am anderen Morgen begegnete ihnen Margaret. Sie erwidert beim Anblick der jungen Frau. Diese sah geradezu elend aus.

„Was ist Ihnen? Sind Sie krank?“ fragte Margaret in lebhafter Besorgnis.

Die Angeredete schüttelte mit einer müden Bewegung über die Stirn. „Es ist nicht viel, nur ein bißchen Kopfweh. Das wird wieder vergehen. Ich bin so abgeschlagen, wohl ein wenig übermüdet und erkältet.“ Offenbar mochte sie nicht viel reden.

Ihr Gatte dagegen befand sich in mittelamer Stimmung. Er war mit sich selbst gar sehr zufrieden. Denn er war sich bewußt, etwas geleistet zu haben. Es schien unglücklich, was die zwei Menschen in den wenigen Tagen alles unternommen hatten. Sie mußten fast Tag und Nacht auf den Hüfen gewesen sein. Aber der Mann war froher als je, sein Gesicht kräftig gebräunt, seine Züge belebt und angeregt. Margaret mußte sich gefehen, er war eine bestechende Erscheinung, wenn er seine guten Tage hatte, und sie verstand den Grund, den er immer wieder auf seine bescheidene, sanfte Frau mochte.

Diese hatte schweigend die Fremde eine Weile gemustert. Nun nahm sie lebhafter als zuvor das Wort: „Verzeihen Sie mir eine Frage: sind Sie vielleicht verwandt mit einer Familie Thümen?“

„Nicht, daß ich wüßte“, gab Margaret verwundert zurück. „Wie kommen Sie darauf?“

„Ach, ich dachte nur, weil Sie so sehr dem kleinen Bild gleichen, das ich von meiner verstorbenen Mutter besitze. Ich habe sie leider nicht gekannt; sie starb bald nach meiner Geburt.“

(Fortsetzung folgt.)

